

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 25 (1917)

**Heft:** 9

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## X. oötschweizerischer Hilfslehrertag in Lachen am Zürichsee am 13. Mai 1917.

Wir laden Sie zur Teilnahme an dieser Tagung freundlichst ein. Die Sektion Lachen rechnet es sich als Ehre an, recht viele Samariterinnen und Samariter begrüßen zu dürfen und verspricht, denselben den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Da die Zugseinschränkungen die Ankunft der Gäste schon am 12. Mai nötig machen, erbitten wir uns Ihre Anmeldung für Logis und Mittagessen bis spätestens den 10. Mai an unsern Präsidenten, Herrn R. Hoß, Schrenngasse 20, Zürich 3.

### Programm:

Samstag, 12. Mai: Von 4 Uhr abends an Bezug der Quartier- und Bankettkarten im Hotel „Bahnhof“;  
von 8 Uhr an freie Vereinigung im Hotel „Rößli“.

Sonntag, 13. Mai: 9—11 Uhr Verhandlungen im Hotel „Bären“. Vortrag von Herrn Dr. Steinegger: „Kriegslehren über Wundbehandlung“;  
11—12 Uhr Besichtigung des Spitals;  
12—1 Uhr eventuell Vorzeigung von Neuerungen;  
1 Uhr Mittagessen im „Bären“ zu Fr. 2.20 (ohne Wein).

Wir erwarten gerne zahlreiche Beteiligung von nah und fern und entbieten Ihnen freundschaftliche Samaritergrüße.

Der Vorstand der Samaritervereinigung Zürich.

## Aus dem Vereinsleben.

**Bischofszell.** Samariterverein. „Schön, sehr schön, hochinteressant; man hätte noch lange zuhören mögen“, so und ähnlich lauteten die Urteile aus dem zahlreichen Publikum, welches Sonntag, den 25. März, dem Vortrag des Herrn Dr. med. R. Platter aus Zürich über „Freiwillige Hilfe und Kriegsfrankenpflege“ zugehört hatte.

Ja, es war wirklich sehr schön und hochinteressant. Was uns Herr Dr. Platter aber alles erzählte, das sage ich hier nicht; diejenigen Samariter, welche sich dafür interessieren, sollten sich das selber anhören; die Kosten sind gering. Der Vortrag ist interessant und lehrreich und ein prächtiges Propagandamittel für das Rote Kreuz und die Samaritervereine.

Wir sind Herrn Dr. Platter sehr dankbar, daß er zu uns gekommen ist, und wir sind überzeugt, daß er unsern Mitgliedern und weitem Samariterfreunden einen hohen Genuß verschafft hat.

Der genannte Vortrag hat bei mir aber einen Gedanken wachgerufen, welchen ich im „Roten Kreuz“ nun zur Sprache bringen möchte. In seiner Einleitung betonte der Referent etwas, das jedenfalls schon den meisten Vereinsvorständen zu denken gegeben hat. Ich meine, daß wir viele schaffensfreudige und in-

telligente Mitglieder, nachdem sie einige Jahre im Verein „mitgearbeitet“ haben, wieder verlieren, da sie dadurch, daß sie ihre Kenntnisse nicht produktiv anwenden können, unbefriedigt wieder austreten. Wie kann dem abgeholfen werden? Wir haben in der Schweiz eine Reihe hervorragender Männer, welche sich dem Samariterwesen widmen. Könnten vielleicht einige davon uns durch bezügliche Artikel im „Roten Kreuz“, Vorträge an der Delegiertenversammlung oder an den Hilfslehrertagen hierfür wertvolle Ratsschlüsse erteilen.

Ich bin fest überzeugt, daß nicht nur ich, sondern eine große Zahl Vereinsvorstände hierfür sehr dankbar wären. B.

**Brunnen-Jungenbohl.** Durch die Initiative des hiesigen kath. Arbeitervereins wurde diesen Winter ein Samariterkurs abgehalten, dessen Leitung in verdankenswerter Weise Herr Dr. med. Paul Auf der Maur, Brunnen, übernahm, der zielbewußt, voll und ganz seine Aufgabe erfüllte. Nach 22 Kursabenden, in welchen Anatomie und praktische Arbeit die Kursteilnehmer in steter Arbeit hielt, konnte am 14. Februar die Schlußprüfung abgehalten werden, bei

welcher 52 Kursteilnehmer zu Samaritern erkoren wurden. Die Experten, Herr Dr. med. Jul. Eberle, Brunnen, als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes, und Herr Emil Birchler, Einsiedeln, als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, sprachen sich sehr befriedigt über die Leistungen der Prüflinge aus.

Zuviel haben die Samariter studiert, auf daß sie nicht wußten, daß Essen und Trinken den menschlichen Körper zusammenhält und hatten sich daher zur Pflicht gemacht, ein gemeinsames Abendessen servieren zu lassen. Und da nun manch pochendes Herz nach glücklich überstandener Prüfung in etwas ruhigerem Pulse segelte, wurde auch der Gemütslichkeit der Tribut entrichtet.

Auf den 22. Februar wurde die erste Versammlung einberufen zwecks Gründung eines Samaritervereins. Zahlreich erschienen die Kursteilnehmer und wurde der neugegründete Verein, wobei sämtliche Kursteilnehmer den Beitritt erklärten, als Samariterverein Brunnen-Jungenbohl aus der Taufe gehoben. Unter der tüchtigen Leitung von Herrn Kantonsrat Jos. Bösch wird das Schifflein eingedenk der Devise „Nichten helfen, wo immer möglich, nur nicht schaden“ weiterarbeiten zum Wohle leidender Mitmenschen.

So ist nun der Samariterverein Brunnen-Jungenbohl als 8. schweizerische Sektion glücklich geboren und hoffen wir, daß die idealen Zwecke des Samariterwesens immer mehr anerkannt und gefördert werden.

C. C.

**Degersheim und Mogelsberg.** Samaritervereine. Am 18. Februar hielten obige Vereine eine Winterfeldübung ab, zu der sich 40 Mitglieder einstellten.

Um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr mittags wurde vom Wachtmeister Tribelhorn folgende Supposition bekannt gegeben: Am südlichen Abhange des Saumweges von Wolfensberg nach Schwendi war eine Anzahl Arbeiter mit Schneebruch beschäftigt; infolge Eintreten von Tauwetter löste sich eine große Schneemasse, welche sämtliche Arbeiter in den Abgrund mitriß. Sofortige telephonische Anzeige an die Samaritervereine Degersheim und Mogelsberg zur Hilfeleistung.

Eine Abteilung blieb im Schulhause, um in demselben ein Lazarett zu errichten. Transportabteilung und die Abteilung für die Notverbandstelle marschierten nach dem  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernten Wolfensberg, mit Schlitten, Tragbahren und Verbandzeug reichlich ausgerüstet. Dort angelangt, wird im Anbau der Wirtschaft die Verpflegungs- und Verbandstation eingerichtet.

Leider hatte bei dem herrschenden Föhnwetter der Abhang seine Schneedecke verloren, um so schwieriger

war das Herausholen der 18 Patienten auf dem schliefriegen, halbgefrorenen Boden; statt der Schlitten und unserer praktisch eingerichteten Skibahre mußte man den Transport von Hand und mit Tragbahren ausführen. Jedoch mit zäher Willenskraft hielten sich die Samariterinnen standhaft; wenn auch langsam, aber desto sicherer brachten sie die Patienten auf die Höhe, von wo man dann die Schlitten gebrauchen konnte bis zur Verpflegungs- und Verbandstation. Die Patienten wurden hier, wenn nötig, frisch verbunden, denn nun kam die zweite Transportstaffel, das Verbringen derselben nach dem Schulhause in Degersheim.

Auch hier mußten die Tragbahren wieder in Anspruch genommen werden, da der Schnee stellenweise geschmolzen war.

Nun folgte die Kritik von Herrn Hauptmann Dr. Streuli, der die Uebung von Anfang an verfolgte und sich im allgemeinen befriedigt äußerte. Namens beider Vereine wurde demselben vom Uebungsleiter ebenfalls der beste Dank ausgesprochen in der Hoffnung, er werde seine Kräfte auch weiterhin den beiden Vereinen zur Verfügung stellen, wenn es die Zeit erlaube. Nun wurde rasch abgebrochen, das Bettzeug wieder versorgt, Schlitten und Tragbahren in Ordnung gestellt, ebenso das Verbandzeug, und nochmals ging es hinauf auf den Wolfensberg, um in der Wirtschaft daselbst den wohlverdienten Besper einzunehmen.

Ein schöner, arbeitsreicher und strenger Nachmittag kann wieder in den Protokollen der Vereine eingetragen werden.

F. N.

**Niehen** bei Basel. Samariterkurs. Im vergangenen Winter fand auf Veranlassung des Samariterverbandes Basel und unter seiner freundlichen Unterstützung in Niehen zum erstenmal ein Samariterkurs statt. Der hiesige Gemeinderat erleichterte dessen Durchführung durch Bewilligung eines Kredites an die Kosten des Kurses und durch kostenlose Ueberlassung eines Uebungslokals im Gemeindehaus. Geleitet wurde der Kurs von den Hh. Dr. H. Christ in hier (theoretischer Unterricht) und O. Bender aus Basel (praktische Uebungen). Ihnen standen 4 Hilfslehrerinnen aus Basel, sowie Herr Sekundarlehrer Blum in hier zur Seite, und gegen Ende des Kurses beteiligte sich in verdankenswerter Weise auch Herr Sanitätsinstruktor J. Altherr aus der Kaserne Basel am praktischen Teil des Unterrichts. Besucht wurde der Kurs von 47 Damen, während Herren ihm leider fern blieben. Nach 20 Kursabenden fand Mittwoch, den 4. April 1917, in der hübsch geschmückten Turnhalle die Schlußprüfung der Samariterinnen statt, die zur großen Befriedigung sowohl der beiden Kursleiter als auch der anwesenden Vertreter des

schweizerischen Rotkreuzvereins und des Samariterverbandes Basel verließ. Den wackern Kursteilnehmerinnen konnte von Seiten des Prüfungsexperten ungeteiltes Lob für ihre Leistungen im Verbinden und Transportieren von Verwundeten gespendet und ihnen dann der wohlverdiente Samariterausweis verabfolgt werden. Acht Tage später, am 11. April, fanden sich die Samariterinnen und einige Herren wiederum zusammen und zwar zur Gründung eines Samaritervereins. Dessen engerer Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident: Herr J. Altherr; Vizepräsidentin: Frä. M. Stenz; Aktuar: Herr E. Blum; Quästorin: Frau E. Schwarz; Übungsleiter: Herr Bender. Der neue Vorstand wird dem Verein baldigst die Statuten zur Genehmigung vorlegen und sodann das bereits festgelegte reichhaltige Arbeitsprogramm in Angriff nehmen. In demselben sind u. a. auch wertvolle Lichtbildervorträge von Ärzten aus Nienlen und Basel vorgesehen.

Es wäre dringend zu wünschen, daß nicht nur noch mehr Damen, sondern auch Herren aus der hiesigen Gemeinde sich für das edle und so wichtige Samariterwesen interessierten; hierfür haben sie nun die beste Gelegenheit durch den Eintritt in den neugegründeten Samariterverein. E. B.

**St. Gallen.** Samariterinnenverein. Am 14. Februar hielt der Samariterinnenverein seine 19. ordentliche Hauptversammlung im Hospiz zum Johannes Kessler ab, welche sehr gut besucht war. Die statutarischen Traktanden wurden sachlich und ziemlich rasch erledigt. In einem flott abgefaßten Jahresberichte hielt die Präsidentin Rückblick auf die Vereinsstätigkeit im verflossenen Jahre, die wiederum eine recht arbeitsreiche war. Hatten doch die Mitglieder wieder zweimal Gelegenheit, sich bei den Evakuiertentransporten Buchs-Chiasso zu betätigen; ferner halfen eine Anzahl Samariterinnen beim Zuschneiden von 1340 Soldatenhemden für das Rote Kreuz. Während des Jahres wurden 9 praktische Übungen, 1 theoretischer Abend und 1 Krankenpflegekurs mit 98 Teilnehmern abgehalten.

Leider sah sich unsere vielverdiente Vizepräsidentin, Frä. Elisabeth Wild, veranlaßt, ihre Demission einzureichen, da sie sich auf einem weitem sozialen Gebiete betätigt. An dieser Stelle verdanken wir Frä. Wild ihre große Arbeit, die sie während vielen Jahren dem Vereine geleistet hat. Als Nachfolgerin wurde einstimmig Frä. Gret Hagmann gewählt und stellt sich also der jetzige Vorstand wie folgt zusammen: Präsidentin: Frä. Hanna Zollikofer; Vizepräsidentin: Frä. Gret Hagmann; I. Aktuarin: Frä. Berta Eisele; II. Aktuarin: Frä. Margrit Fröh; Kassierin: Frä. Hedwig Morgenroth; I. Materialverwalterin: Frä.

Anna Näf; II. Materialverwalterin: Frä. Elsa Müller; Beisitzerinnen: Frä. Selina Näf und Frä. Clara Woburger.

— Hilfslehrekurs. Vom 4.—10. März 1917 fand in St. Gallen unter der Leitung von Herrn Dr. Wiget und Herrn Sanitätsfeldweibel Hans Scheidegger aus Zürich ein Wochenkurs zur Ausbildung von Hilfslehrern statt, der es verdient, auch in den Spalten des „Roten Kreuzes“ kurz skizziert zu werden. Die Teilnehmerzahl betrug 2 Herren und 14 Damen, welche sich aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Zürich und Bern rekrutierten. Die Organisation des Kurses hat in verdankenswerter Weise der Samariterinnenverein St. Gallen übernommen und sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise entledigt. Die Sorge um das leibliche Wohl der Kursteilnehmer wurde dem Hotel „Moris“ anvertraut und zu aller Zufriedenheit gelöst. Als Kurslokal wurde der schmucke Theorieaal des Rotkreuzhauses benutzt. Der Kurs wurde genau nach Regulative durchgeführt, wobei die Theoriestunden des Herrn Dr. Wiget uns reichen Gewinn brachten. Da eine geplante Teilnahme an einer Leichensektion im Kantonshospital nicht ausgeführt werden konnte, hat Herr Dr. Wiget an Hand der innern Organe einer an Lungentuberkulose Verstorbenen unsere anatomischen Kenntnisse bereichert und bekamen wir einen Begriff von den Verheerungen, welche diese Krankheit im fortgeschrittenen Stadium am menschlichen Organismus anrichtet.

Den praktischen Teil leitete in gediegener Weise Herr Feldweibel Scheidegger. „Aller Anfang ist schwer“, hieß es auch da, doch unseres Kursleiters Geduld war unerschöpflich. Die Anleitungen zu den Transportübungen haben namentlich uns Samariterinnen viel Kopfschmerzen verursacht. Um uns mit den Geheimnissen der verschiedenen Transportkommandos noch besser vertraut zu machen, wurden die Übungen abends von 5—6 Uhr und darüber fortgesetzt. Der Donnerstag Nachmittag war der Improvisation gewidmet.

Sehr dankbar sind wir auch Herrn Scheidegger für die Fülle der Anregungen sozialer Natur, er hat uns den Weg gezeigt, auf dem die Samaritervereine ein dankbares Feld für ihre Tätigkeit finden, denken wir z. B. an die Mitarbeit bei der Tuberkulosebekämpfung, Uebernahme freiwilliger Hauspflege, Jugendfürsorge und anderer gemeinnütziger Institutionen, überhaupt an die vielen Fälle geistiger und materieller Not, denen ein rechter Samariter nie kalt gegenüber stehen soll.

In den ersten 3 Tagen hielten Herr Dr. Zollikofer einen Vortrag über Schutzpockenimpfung, Herr Major Dr. Sutter über „Organisation des Sanitätsdienstes

in der schweizerischen Armee“ und Herr Dr. Hässig, Augenarzt, über Anatomie der Sehorgane.

Nach des Tages Mühs und Arbeit freuten wir uns jeweils auf die Stunden gemüthlichen Beisammenseins, fühlten wir uns doch wie eine große Familie; es sei auch an dieser Stelle den Kommissionsdamen vom Samariterinnenverein St. Gallen der herzlichste Dank ausgesprochen für all das, womit sie uns den Aufenthalt in der Gallusstadt verschönen halfen, speziell auch Fr. Hanna Zollkofer, der stets um unser Wohl besorgten Präsidentin des Vereins.

Nur zu schnell ging die Woche zu Ende und damit war der Tag der Schlussprüfung herangerückt. Vom Samariterbund erschien in Vertretung des wegen Arbeitsüberhäufung verhinderten Zentralpräsidenten der Zentralaktuar Herr Wyß aus Olten, während Herr Dr. Sutter als Vertreter des Roten Kreuzes die Prüfung abnahm. Mit einem Gefühl sichtlicher Erleichterung ging's nach Schluß derselben zum gemeinsamen Mittagessen ins Hotel „Moritz.“ Den Kranz der Reden eröffnete Herr Dr. Sutter, indem er der Tätigkeit des Roten Kreuzes im gegenwärtigen Weltkriege gedachte, Herr Wyß überbrachte den Gruß des Samariterbundes und die Diplome für die Kursteilnehmer. Es sprachen noch unsere beiden Herren Kursleiter, Herr Dr. Wiget, der unermüthlichen Tätigkeit

Herrn Scheideggers gedenkend und ihm wünschend, daß ihm auch weiterhin sein goldener Humor treu bleiben möge.

Dankbar gedenken wir der schönen Tage, die wir in St. Gallen verleben durften, dankbar auch denen, die das Zustandekommen des Kurfes ermöglichten, und können wir nichts besseres tun, als dies durch treues Arbeiten in unseren Vereinen zu vergelten, zu Nutz und Frommen unserer Nächsten. In diesem Sinn ein herzliches „Glückauf“ zur neuen Wirksamkeit und auf ein frohes Wiedersehen am Hilfslehretag in Lachen.

Eine Kursteilnehmerin.

— Rotkreuz-Kolonnen. Die Kolonnenleitung hat sich in ihrer letzten Sitzung folgendermaßen konstituiert: Präsident: Herr Albert Rüegg, Fabrikant, Langgasse 3; Aktuar: Herr A. Roth-Burkhardt; Kassier: Herr A. Osterwalder; als weitere Mitglieder: Herr Optm. Dr. Zollkofer, Herr Oberlt. Dr. v. Wyß, Herr Josef Magenauer, Herr Emil Stump. Von Amtes wegen gehören der Kolonnenleitung an: Herr Kolonneninstruktor Oberlt. Dr. Bossart, Teufenerstr., St. Gallen, Herr Kolonnenführer J. Rutschmann, Zürcherstr., Lachen-Bonwil, Herr Materialverwalter H. Gähler.

## Ein empfehlenswerter Reisebegleiter,

in Form eines sehr handlichen Instrumentes (patentiert) wird gegenwärtig in den Handel gebracht zum Entfernen von Fremdkörpern aus den Augen.

Diesen kleinen Apparat, in hübscher Verpackung, sollte jeder Arbeiter, welcher mechanische Arbeiten in Holz oder Metall zu verrichten hat, bei sich tragen. Ebenso ist die Anschaffung jedem Reisenden auf Eisenbahnen und Dampfschiffen sehr zu empfehlen, um in die Augen geratene Kohlenstäubchen rasch und ohne fremde Hilfe zu entfernen. Zu dem billigen Preis von nur 50 Rp. per Stück

zu beziehen bei dem Fabrikanten E. Zauffi, Drechsler, Schönauweg 6, Bern. Herzlich empfohlen.

Wir können der obigen Einsendung nur beipflichten. Wir haben das Instrumentchen schon oft in Händen gehabt und uns davon überzeugt, daß es äußerst praktisch ist. Es handelt sich um eine in einem kleinen Holzschacht eingelassene Haarschleife, die den großen Vorteil hat, daß man bei der Anwendung keine Verletzungen setzt.

Die Redaktion.

## Der Samariter.

Skizze von A. Horat.

(Schluß.)

Die Stube hat sich wenig verändert. In einer Ecke sitzt ein altes Mütterchen, das den eintretenden großen Fremdling mit ihrer Tochter

Kind verwunderten Blickes anstarrt. Mit schlichtem Gruß tritt er näher und fragt nach dem Verbleib ihrer Tochter. Da geht die Türe